

schaut, wer nicht mit leeren Händen nach Nordamerika kommen will!

Zu den in Heidelberg stattfindenden Konferenzen über gleichmäßigere Einrichtungen bei dem 8. deutschen Armeekorps werden von Württemberg General von Miller, von Hessen-Darmstadt Obrist v. Wächter, von Baden Obristlieutenant v. Roggenbach und die Hauptleute Großmann und Ludwig kommen. Dem Vernehmen nach werden sich die Verabredungen auf gleiche Uniformirung und gleiches Exerzierreglement erstrecken.

Einem auswärtigen Blatte entnehmen wir Nachstehendes: Aus dem Württembergischen. Eine auffallende Erscheinung in der Natur ist diesen Frühling folgende: bei uns gibt es keine Maikäfer, keine Schmetterlinge und keine Raupen — Folge des letzten langen und heftigen Winters. In jener Zeit, in welcher diese Insekten nach ihrem Winterschlaf sich hätten entwickeln sollen, war es noch harter Winter, das Ungeziefer sammt seinen Eiern ging also größtentheils zu Grunde, und was kein menschlicher Verstand und keine menschliche Hand zu vollbringen im Stande war — nämlich die Ausrottung dieser und anderer ähnlichen Insekten — hat nun der Allgütige vollbracht durch Verlängerung des Winters, und voraussichtlich können wir nun wieder gute Obstjahre bekommen, wenn sich die sonstigen Verhältnisse günstig gestalten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Noyingen, Def. Kirchheim, Einkommen neben freier Wohnung 250 fl. 30 fr., um den zu Mangoldsfall, Def. Dehringen, Einkommen neben freier Wohnung 200 fl., verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden.

Den 10. Juni 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Unter dem 10. Juni wurde der evang. Schuldienst zu Bühlenhausen dem Unterlehrer Sauter zu Bliesthausen, der zu Beilstein dem Schulmeister Burkhardt zu Schömburg, der zu Weil im Dorf dem Schulmeister Marschall in Dethlingen, der zu Rutesheim dem Schulmeister Eisenhardt in Steinheim, der zu Necklinsberg dem Schulmeister Reinöhl in Wenden und der zu Bermaringen dem Schulmeister Zoller in Warth übertragen.

Mittel gegen das Nebelwerden beim Fahren. Man nehme einen Bogen Löschpapier, gieße darauf Branntwein oder leichten Spiritus, und lege dieses Papier zusammenschlagen auf den Wagen; man kann während des Fahrens, wenn es trocken geworden, das Anfeuchten mit Branntwein wiederholen.

Badnang. [Aufforderung an Hundebesitzer.] Sämmtliche hiesigen Hundebesitzer haben innerhalb 8 Tagen, vom 17. Juni 1845 an gerechnet, ihre Hunde Behufs der Besteuerung bei der unterfertigten Stelle anzumelden. Wer diese Anmeldung unterläßt, hat als Strafe die Entrichtung des vierfachen Betrags der schuldigen Abgabe zu erwarten. Den 16. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Winnenden.
Naturalienpreise vom 12. Juni 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	52	13	36
„ Roggen . . .	10	8	10	—	9	36
„ Dinkel . . .	6	24	6	6	5	45
„ Gerste . . .	9	4	8	48	8	—
„ Haber . . .	6	12	6	—	5	24
1 Simri Weizen . . .	1	36	1	34	1	32
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	24	1	20	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	4	—	56	—	52
„ Welschkorn . . .	1	24	1	20	1	16
„ Ackerbohnen . . .	1	14	1	12	1	4

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerweiss . . . 7 Loth — Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Ochsenfleisch — fr.
„ Rindfleisch 7 —
„ Kalbfleisch 6 —
„ Schweinefleisch 8 —
„ Hammelfleisch — —

Seilbronn.
Fruchtpreise vom 11. Juni 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	—	12	20	11	20
„ Dinkel . . .	5	38	5	18	4	54
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	13	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	9	—	8	47	8	30
„ Gersten . . .	8	—	7	48	7	36
„ Haber . . .	5	44	5	29	4	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weighheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 49.

Freitag den 20. Juni

1845.

Im Juni 1352 wurde von Herzog Albrecht von Oesterreich die zweite Belagerung der Stadt Zürich unter Anführung des Grafen Eberhard von Württemberg vorgenommen, bald aber nach Monatsfrist durch Vermittlung des Markgrafen von Brandenburg aufgehoben und Friede gemacht, worauf Graf Johann von Habsburg, welcher 2 Jahr 6 Monat auf dem Thurm zu Wellenberg gefangen gesessen und in dieser seiner Gefangenschaft das Lied: „Ich weiß ein blaues Blümlein etc.“ gemacht, zufolge der Friedenstraktate ohne Ranzion wiederum entlassen worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Taggelbs- und Diätenzettel der Gemeindebeamten und übrigen Offizianten vom Rechnungsjahre 1844/45, welche sich zur oberamtlichen Prüfung eignen, zu diesem Behufe unfehlbar, gehörig beurkundet, innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einkommen.

Den 17. Juni 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Badnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Zeit vom 18. bis 22. v. M. sind die Opferstöcke in der Kirche zu Ebersberg bestohlen worden. Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, jede Spur, welche auf Ausmittlung des Thäters führen könnte, unverweilt hierher anzuzeigen.

Den 16. Juni 1845.

K. Oberamtsgericht.
G. A. Speidel.

Badnang. [Liegenschafts-Verkauf.] Dem Matthäus Körner, Weber von hier, ist folgende Liegenschaft im Exekutionswege dem Verkauf ausgesetzt, und wird

Samstag den 12. Juli 1845, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, als:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Graben neben David Nebelmesser, Weber, und Weber Kummer, mit Keller darunter.

Acker.

2 1/2 Brtl. 14 1/2 Rth. am Strümpfelbacher Fußweg neben dem Weg und Jakob Magnus,

1 Brtl. im Engholz beim grünen Platz,
1 Brtl. 17/16 Rth. im grünen Platz ob den neuen Weinbergen,

1 Brtl. 17/16 Rth. allda,

3 Brtl. 27/8 Rth. neben Wagner Bauer und Maurer Baumgärtner's Wittwe,

1/4 an 1 Mrg. 2 Brtl. 8 Rth. im Ziegelgrund neben Wagner Wismann und Andreas Pfizenmaier.

In der Hueb:

Die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 11 1/4 Rth. und an

1 Mrg. 7 1/2 Rth.,
3 5/8 Rth.

zus. 1 Mrg. 1/2 Brtl. 113/16 Rth. im Kachelrain
neben Schlosser Daiber und Christian Pfei-
genmaier, Seifensieder,
die Hälfte an 1 Mrg. 16 3/8 Rth. im Hafners-
weg, neben Georg Holzwarth, Zimmermann,
und Jakob Kübler, Schuhmacher.

Gärten.

Die Hälfte an 1 Mrg. 11 Rth. im Hengel-
rain, neben Stadtrath Gottlieb Breuninger
und Bäcker Kienzer,

3/4 an 1/2 Brtl. in den Kammelwiesen, neben
Gottlieb Zeltwanger, Rothgerber und dem
Haus.

Wiesen.

3 Brtl. 3 3/4 Rth. in den Stornwiesen neben
Schuhmacher Weber und Gottlieb Hampp.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten
eingeladen, daß sie mit dem stadträthlich aufgestellten
Güterpfleger Stadtrath Köhle dahier wegen dem
Ankauf der Liegenschaft unterhandeln können.

Den 12. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Baßnang. [Aufforderung an Hunde-
besitzer.] Sämmtliche hiesigen Hundebesitzer haben
innerhalb 8 Tagen, vom 17. Juni 1845 an gerechnet,
ihre Hunde Behufs der Besteuerung bei der unter-
fertigten Stelle anzumelden. Wer diese Anmeldung
unterläßt, hat als Strafe die Entrichtung des vier-
fachen Betrags der schuldigen Abgabe zu erwarten.

Den 16. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Baßnang. [Güterverkauf.] Im Ex-
ecutionsweg werden der ledigen
Friederike Weiglen von hier
verkauft:



3 Brtl. Acker im Heiligen-
grund,

1/2 Brtl. 1/2 Ruthen Acker ebendasselbst,

2 1/2 Brtl. 97/16 Rth. Acker bei der Weiß-
sacher Brücke.

Liebhaber können mit Stadtrath Kübler ein-
weilen Käufe abschließen und

Samstag den 12. Juli 1845,

Mittags 2 Uhr,

dem Aufstreich auf dem Rathhaus anwohnen.

Den 17. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Schönbronn, Gem. Murrhardt. [Lie-
genschaftsverkauf.] Am

Mittwoch den 2. Juli d. J.,

Nachmittags präzis 1 Uhr,

wird stadträthlichem Beschluß zu Folge die sämmtliche
Liegenschaft des Bierbrauers Johann Widmann
zu Schönbronn im Executionsweg zum Verkauf ge-
bracht. Die Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen,
sich an dem genannten Tag und Stunde in dem
Hause des Bauern Jakob Kühnle zu Schönbronn
einzufinden.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben obrigkeit-
liche Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzuweisen.
Das Widmannsche Gut ist sehr schön arrondirt und
befindet sich in gutem baulichen Stande. Dasselbe
umfaßt nach seinen einzelnen Theilen Folgendes:

Gebäude.

Ein kleines Häuschen mit Wagenhütte, nun zu einem
Wohnhause zu 2 Wohnungen theilweise einge-
richtet,

die Hälfte an der Scheuer,

die Hälfte am Sägmühlenantheil, 1/2 Tag an 14
Tag.

Acker.

Die Hälfte an
1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. Baum- und Grasgarten im
oberen Garten,

2 2/8 Mrg. 30 Rth. Acker im Maden,

2 4/8 Mrg. Acker allda,

4 Mrg. 13 Rth. Acker daselbst,

2 3/8 Mrg. 27 1/2 Rth. im Kührain,

2 3/8 Mrg. 27 1/2 Rth. allda,

3 3/8 Mrg. 25 Rth. im Wasen,

1 7/8 Mrg. im Maable.

Wiesen.

4/8 Mrg. 14 2/5 Rth. Brunnwiesen,

1 4/8 Mrg. 16 Rth. im Maaden.

Gärten.

28 Rth. Baumgarten bei der Wagenhütte,

27 1/2 Rth. Baumgarten beim Haus,

3/8 Mrg. 8 Rth. Wurz- und Baumgarten im
Maaden,

31 1/5 Rth. Wurzgarten bei der Brunnwiese.

Tuchbleiche.

12 Rth. an 24 Rth. Tuchbleiche an der Brun-
nenwiese.

Waldung.

4 1/8 Mrg. 45 Rth. im mittlen Stük,

4/8 Mrg. 30 Rth. im Spigen,

1 Mrg. 1 Brtl. im Seewald.

Zusammen angeschlagen pro 3000 fl.

Den 31. Mai 1845.

Stadtrath Murrhardt.

Althütte. [Haus- und Güterver-
kauf.] Dem Melchior
Ihmenek in Nonnen-
mühle wird, da sich bei
der letzten Versteigerung unter'm



14. Mai d. J. hierzu kein Liebhaber eingefunden hat,
am

Samstag den 28. Juni

nachstehende Liegenschaft nochmals zum Verkauf ge-
bracht werden, wozu die Liebhaber, auswärtige mit
den erforderlichen Zeugnissen versehen, auf das hie-
sige Rathhaus an obigem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

eingeladen werden.

Die Verkaufsobjekte bestehen in

Gebäude:

Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohn-
haus;

der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer.

Güter:

2 Brtl. Garten;

circa 6 Mrg. 1/2 Brtl. Acker;

circa 3 Mrg. 1/2 Brtl. Wiesen;

1 Mrg. Wald in Hinterwiesermurrer Mar-
kung.

Den 4. Juni 1845.

Schultheißenamt.
Kapp.

Bartenbach, Gemeindeverbands Sulzbach.



[Liegenschafts-Verkauf.] Die
zur Verlassenschaftsmasse des kürzlich ge-
storbenen Johann Georg Mauser, ledi-
gen Bauers dahier gehörige Liegenschaft wird am

Dienstag den 24. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zur Sonne dahier im öffentlichen Auf-
streich verkauft werden.

Die Liegenschaft besteht in:

Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus
mit Stallung an der Poststraße mitten im
Weiler,

der Hälfte an einer Scheuer mit Stallung
beim Haus,

der Hälfte an einem Waschhaus mit Backofen
hinter dem Haus,

der Hälfte an 1 Brtl. 24 Rth. Hofraithe und
Bauplag,

circa 2 1/2 Brtl. Garten,

— 3 Mrg. Acker,

— 8 Mrg. 2 Brtl. Wiesen,

— 6 Mrg. 2 Brtl. Wald und

— 2 Mrg. 2 Brtl. Viehweide.

Zur Aufstreichsverhandlung werden die Kaufs-
liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswär-
tige, dießseits nicht bekannte Kaufslustige sich mit
obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen
zu versehen haben.

Den 16. Juni 1845.

vd. Amtsnotar
Seiferheld.

Die Theilungsbehörde.

Murrhardt.

Frucht - Markt.



Die hiesige Stadt ist schon längst berechtigt, einen
Fruchtmarkt zu errichten. Die Korn-
hausordnung wurde jüngst nach
dem Vorbild der Haller geregelt
und der Stadtrath hat beschlossen,
der erste Fruchtmarkt solle am Jo-
hannifeiertag

Dienstag den 24. d. M.

Statt haben. Hierzu ladet man die Käufer und
Verkäufer von nah und ferne mit der Versicherung
ein, daß den hiesigen Bürgern alle Fremde willkom-
men sind, und daß sich die Gastwirthe insbesondere
bemühen werden, ihre Gäste ganz nach Wunsch zu
bedienen. **Jeden Dienstag** wird der Fruchtmarkt
abgehalten, fällt aber ein Fest auf diesen Tag, so
wird er auf einen andern Tag verlegt, dieses je-
doch zeitlich vorher bekannt gemacht. Der Markt
nimmt vom 1. März bis 30. Sept. Morgens
um 7 Uhr und vom 1. Okt. bis letzten Febr. um 8
Uhr seinen Anfang. Die gedruckte Kornhausord-
nung ist überall aufgelegt oder angeschlagen. Die
Stadt Murrhardt allein zählt über 2600 — die
ganze Gemeinde über 5400 — und das Kirchspiel
über 6000 Einwohner.

Den 13. Juni 1845.

Stadtrath.

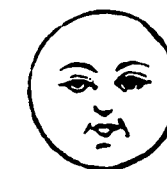
Privat-Anzeigen.

Baßnang. Nächsten Sam-
stag den 21. Juni öffentlicher Lie-
derkranz im Köfle. Anfang prä-
zis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Baßnang. Achten Düffeldorfer Senf, à 15 fr.
per Pfund, empfiehlt

Albert Isenflamm.



Vollmonds-Gesellschaft

Sonntag den 22. Juni auf
dem Frühmehhof.

Oppenweiler. [Einla-
dung.] Aus Veranlassung einer
bei mir zum Mittagessen angesag-
ten honetten Gesellschaft von et-
lichen 30 Personen gebe ich am

Johannis-Feiertag den 24. d. M.
Table d'hote zu 36 fr. à Person
pr. trockenen Fisch und schenke
Nachmittags in meinem Garten
ausgezeichnetes Lagerbier, so daß
Jedermann befriedigt und heiter
nach Hause fahren wird.

Hierzu ladet ergebenst ein und
bittet um zahlreichen Zuspruch
Scheib,
Hirschwirth.

Badnang. [Heu-Gras.] Das Heugras
in meinem Bergnacker biete ich zum Pach-
ten an.

Kaufmann Klemm.

Spiegelberg. [Weber-Gesuch.] Gute
und fleißige Weber erhalten fortwährende Arbeit bei
Fr. Wüß.

Frankenweiler, Gem. Murrhardt. [Lie-
genchafts-Verkauf.] Am Johannisfeiertag,
Dienstag den 24. d. M.,
Nachmittags präzise 1 Uhr,



bringt **Israel Müller,**
Glasmacher von Frankens-
weiler, seine sämtliche be-
sitzende Liegenschaft zum drit-
ten und letzten Mal aus freier Hand in öffentlichen
Ausschreib. Er ladet deshalb die Kaufslustigen von
nah und ferne zu dieser Verkaufsverhandlung höf-
lichst in seine Wohnung ein. Das Gut wird ent-
weder im Ganzen oder auch stückweise verkauft.
Dasselbe ist sehr gut gelegen, befindet sich in dem
besten Zustande, und die Felder sind bereits alle ange-
blümt; auch ist es mit keinerlei Ausding behaftet.

Die Verkaufsobjekte sind folgende:

Die Hälfte an einem geräumigen Wohnhaus mit
27,2 Rth. Hofraum,
der vierte Theil an einer Scheuer nebst 2,4 Rth.
Hofraum und einem Brunnen,
1/8 Mrg. 40,5 Rth. Garten beim Haus,
2 1/8 Mrg. 8,8 Rth. Acker und
2 3/8 Mrg. 5,6 Rth. Wiesen, im Ganzen angekauft
für 1000 fl.
Den 17. Juni 1845.

Israel Müller, Glasmacher.

Sulzbach. [Holz-Verkauf.] Am Jo-
hanni-Feiertage,



Dienstag den 24. Juni,
wird der Unterzeichnete in
seinem Walde auf Lauter-
mer Markung 30 Klafter
buchene und aspene Schei-

ter, einige Klafter Brügel und 2000 Stück buchene
Wellen zum Verkauf bringen, wozu die Liebhaber
Morgens 7 Uhr
auf den Platz eingeladen sind.

Den 14. Juni 1845.

Leonhard Klink,
Meßger.

Badnang. [Geld-Dffert.] Gegen
zweifache Sicherheit sind 160 fl. Pfleggeld
auszuleihen bei



Michael Holzwarth,
Bäcker.

Waldbrevier.

(Aus der demnächst erscheinenden neuen Sammlung der
Gebichte von A. Schnezler.)

Fort vom grauen Bücherschrank
Zu den grünen Buchen,
Einen frischen Lebenstrank
Mußt du dir dort suchen!

Fort zum hoffnungreichen Wald
Aus der Stube düster!
Deine Sorgen weichen bald
Seinem Trostgeflüster.

Was der Wald dir Blatt für Blatt
Offenbart voll Lieben,
Staub' mir, kein Gelehrter hat
Je so was geschrieben!

Grüne Lieder pflüct dir
Von den schlanken Zweigen;
Solch ein heiliges Brevier
Hat kein Priester eigen.

Nur ein träur'g Duell entspringt
Aus dem Bücherstaube,
Aber Gottes Liebe klingt
Hell aus grünem Laube!

Mannichfaltigkeiten.

— In Schweden ist große Freude. Bisher
hatten dort die Söhne der Adelligen und der Bauern
große, aber ungerechte Vorzüge; bei Erbschaften
erbten sie doppelt so viel, als die Töchter, und eben
so bekamen die Ehemänner bei Vermögenstheilungen
doppelt so viel, als die Ehefrauen. Die Mehrzahl
der Reichskände trug auf Abstellung an, der Adel
aber protestirte heftig. Der König trat aber den drei
übrigen Ständen bei und hob die Ungerechtigkeit
auf.

— Die beiden Nachbarstaaten, Frankreich und Eng-
land, haben einen neuen Vertrag zur Unterdrückung
des Sclavenhandels abgeschlossen und bekannt
gemacht.

— Das grausame, herzlose Benehmen mancher
Fabrikanten gegen ihre Arbeiter ist wieder unlängst
durch die Verhandlungen des Elberfelder Zuchtpoli-
zeigerichtes sonnenklar geworden, und es wird zur
Pflicht aller Blätter, solche Schändlichkeiten der größ-
möglichen Oeffentlichkeit zu übergeben. Es wurden
dem Gerichte 25 Arbeitsbücher vorgelegt, woraus
es sehen konnte, daß mehrere Fabrikanten ihre Arbeiter
stets mit allerlei Waaren statt mit Geld ausbezahlt,
und auf diese Weise die Armen völlig von ihrem
Ermessen abhängig gemacht hatten. Einem fleißigen
Arbeiter wurde mehr für Waare angerechnet, als er
Lohn zu fordern hatte; und dieses Mehr sollte er
baar herausbezahlen; weil er Das aber nicht konnte,
ließ ihn der Fabrikant auspfänden und dann die we-
nigen Sachen verkaufen. Das Alles ist gerichtlich
constatirt; wo sind sie denn nun, die Vertheidiger
jener Unmenschen, da nichts mehr abgeläugnet wer-
den kann?

— Aus einer Gerberei in der Nähe von Leeds
(die größte in England) werden gegenwärtig an ein
Haus allein kontraktlich 2000 Häute wöchentlich
geliefert. Dieselbe liefert im Ganzen wöchentlich
5000 Häute. In deren einem Gerberhose befinden
sich 420 Gruben und 2 große Dampfmaschinen zum
Wasserpumpen.

— Eine heftige Feuersbrunst hat dieser Tage eines
der größten Wirthshäuser Londons, das Hotel Rag-
gets, in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelt.
Sieben Personen, darunter die Tochter des Wirthes,
verloren in den Flammen das Leben. Man schreibt
den Ausbruch des Feuers der Unvorsichtigkeit eines
Reisenden zu, der spät Abends betrunken in das
Wirthshaus zurückkam.

— Philipp John Miles, Bankier in Bristol,
starb vor Kurzem mit Hinterlassung eines Vermögens
von mehr als einer Million Pfund Sterling (10
Mill. fl. C.-M.) Er hat acht Söhne, deren jeder
100,000 Pfd. Sterl. erhalten hat; das übrige Ver-
mögen ist zu wohlthätigen Zwecken verwendet wor-
den. Das Testament des Millionärs enthält 360
Blätter, und die Stempelgebühren belaufen sich auf
15,750 Pfd. Sterl. (circa 157,000 fl. C.-M.)

— (Köln, 9. Juni.) Der Schäfer Mohr zu
Niederempt, welcher vor einigen Jahren durch seine
vielsprechenden Wunderkuren eine Zeit lang Aufsehen
machte und eines gewaltigen Zulaufs von nah und
fern sich erfreute, hat jetzt aus dem Ertrage der
freiwilligen Gaben, welche ihm von den zum Theil
wohlhabenden Patienten gespendet wurden, von einem
Gutsbesitzer zu Düren einen in der Nähe dieser Stadt
bei Heergarten gelegenen Landsitz mit einem hübschen
Herrschastshause um den Preis von 21,000 Thalern

käuflich an sich gebracht und will dort von seinen
Heilanstrengungen ausruhen. Mohr war ohne alles
Vermögen, als er seine sogenannten Kuren begann.

— Das barbarischste Gesetz, welches jemals er-
lassen worden ist, war ohne Zweifel eine Proklama-
tion des englischen Parlaments vom Jahre 1517,
wodurch es den Weibern untersagt wurde, auf den
Gassen zusammenzustehen und zu plaudern, und den
Männern bei schwerer Strafe befohlen ward, ihre
Weiber zu Hause zu behalten.

— (Wahrhaft human.) Dem unlängst
verstorbenen Erzbischof von Bordeaux wurde eine
arme Frau gemeldet, die seine Güte in Anspruch
nehmen wollte. — Wie alt ist sie? fragte der Erz-
bischof. — Siebenzig Jahre. — Ist sie wirklich in
einer bedrängten Lage? — Allem Anscheine nach.
— Nun, so gebt ihr 25 Franken. — Das ist wohl
zu viel, gnädiger Herr! die Frau ist überdies eine
Jüdin. — Eine Jüdin? Großer Gott! — Ja! ja!
Euer Gnaden! — Nun, das ist was Anderes, gebt
ihr 50 Franken, das verdient ihr Zutrauen.

— Ein Lord tödtete im Zorne den Aufwärter
eines Gasthofes. Erschreckt über diesen entseßlichen
Vorfall, eilt der Wirth zu ihm und sagt: „Mylord,
wissen Sie, daß Sie meinen Kellner getödtet ha-
ben? — Kaltblütig antwortete der Engländer? „Nun
gut, setzen sie ihn auf meine Rechnung!“

— Ein Pfarrer fragte einen Bauernjungen beim
Konfirmationsunterrichte: „Sag, Peter, was hast du
mit deinen Sünden verdient?“ — „Ho,“ antwor-
tete derselbe gutherzig, „es ist gern geschehen, ich
verlange nichts dafür.“

† Ersparniß.

Der Zufall wollte, daß einmal
Ein Grobschmied etwas Feines stahl,
Und deshalb vor dem Richter stand,
Der ihn, wie billig, schuldig fand.
Da lief das ganze Dorf herbei
Und rief mit großem Angstgeschrei:
„Herr Richter hängt den Grobschmied nicht,
Weil uns ein anderer ganz gebriecht;
Allein zwei Schneider haben wir,
In einem doch genügt es schier:
Drum laffet dem Gesetz den Lauf
Und hängt den einen Schneider auf.“

Der deutsche Doktor in Amerika.

(New-York, 10. April.) Das Wochenblatt
der „deutschen Schnellpost“ enthält nachstehenden
Artikel:

„Unter den demagogischen deutschen Flüchtlingen,
die an dem bekannten Hambacher Jubelfest Theil

nahmen, war auch ein gewisser A., der als Arzt auf einer der besten Universitäten studirt hatte und mit anderen Kameraden zu gleicher Zeit das amerikanische Ufer betrat. Ein wahrer Musensohn, der seine Knaben- und Jugendjahre mit Lernen und Studiren unter und mit Büchern verlebte. Die Außenwelt hatte keinen Reiz für ihn und bekümmerte ihn wenig. Zwar er wanderte und reisete, aber nur von einer Schule oder Universität zur andern. Dieser an Weltweisheit arme Mensch befand sich hier in diesem Lande ganz verlassen und verloren. Unter Menschen, bei denen die Bücherweisheit nur gedruckt in Büchern und als Handelsartikel einigen Werth hat, und die Weltflucht durch Erfahrung erst gelernt seyn will, fühlte er sich gar unbehaglich. Ueberall, wo er hinkam, fand er auch, daß er zu nichts brauchbar sey, und daß er nichts gelernt habe, womit er sein Brod erwerben möge. So wanderte er vom südlichen bis an's nördliche Ende des Staats Pennsylvanien. Der Muth verließ ihn ganz. Als er nach Northumberland-County kam, faßte er den riesenhaften Entschluß, noch eine Profession, Schneider oder Schuster zu erlernen, womit er sein Brod verdienen möchte. Mit diesem Entschluß kam er in das schöne, an der Susquehanna gelegene Städtchen Milton. Hier trat er bei dem ersten Schuhmachermeister, den er erblicken konnte, ein. A. trug ihm sein Anliegen vor. Der Schuster erwiderte: „Ihr seyd schon zu alt.“ A. entgegnete mit Bescheidenheit, er sey freilich älter, als ein Schusterjunge seyn sollte, doch er wolle Fleiß anwenden und auf alle Anleitungen Acht geben, und es sollte ihn nicht gereuen, seine Bitte ihm zu gewähren. Nun, ich will eine Probe mit Euch machen, wenn die gut ausfällt, so mögt Ihr bleiben. A. legte seinen Reisefack ins Eck und nahm gleich unter den andern Lehrlingen seine Stelle ein. Noch ehe die Probezeit abgelaufen war, sah A. seinen Meister eines Morgens in großer Kummerniß. A. frug: „Was fehlt Euch, Meister?“ „Ach mein Kind liegt in den letzten Zügen am Scharlachfieber, und ich habe nach dem Arzt geschickt und der bleibt so lange aus.“ „Kann ich das Kind sehen?“ frug A. „Ja.“ Beide, der Meister und der Schusterjunge begaben sich in's Krankenzimmer. Indessen kam der Hausarzt und traf beide in der Stube des Kindes. A. nahm das Wort und sagte: „Doktor, die Krankheit hat die letzte Krisis erreicht, entweder muß das Fieber jetzt brechen oder das Kind stirbt, und beschrieb dem Doktor in wenigen Worten die Symptome der Krankheit ganz genau. Der Doktor stiert den jungen Mann mit der Bechschürze und den alten Pantoffeln an, als wollte er sagen: Was du von Krankheiten mit vorschwätzen willst, habe ich schon lange vergessen. A. sagte: „Doktor, es ist keine Zeit zu verlieren, verschreiben Sie die betreffenden Mittel; ich würde sie und die anwenden. Der Doktor stupete. „Habt Ihr die Doktorei studirt?“ „Ja, in Jena und Ber-

lin in Deutschland.“ Habt Ihr ein Diplom? frug der Doktor weiter. A. suchte alle seine Certificate von einer jeden Schule, die er durchlaufen, herbei, und auch ein ehrenvolles Diplom dazu. Nach Durchsicht derselben wurde der Doktor kleinlaut und einsylbig und zog seine Stacheln ein, womit er den armen Schusterjungen zurechtweisen wollte. Warum seyd Ihr nicht bei der Doktorei geblieben? frug verwundert der Doktor. A. sagte: Weil ich in diesem Lande mein Brod damit nicht verdienen konnte. Die Mittel wurden bei dem Kinde angewandt, und der Schusterjunge nahm sich des Kindes treulich an, und es genas schnell wieder. Daß die Geschichte in Milton ein großes Aufsehen machte, wer wollte das bezweifeln? auch ist es keine Fabel oder ein Märchen, denn Schreiber dieses hat den gewesenen Schusterjungen selbst gesehen und gesprochen, und an ihm einen etwas zu schüchternen Mann gefunden. Dadurch aber wurde A. Doktor geheißen und als solcher wohnte er noch einige Zeit bei seinem gewesenen Meister, seine Laufbahn als Arzt war nun eröffnet, und er lernte praktisch nach und nach auch die Weisheit kennen, ohne welche alles andere Wissen keinen Werth hat. Seines Bleibens war aber nicht mehr lange in Milton, er nahm nun als Doktor seinen Reisebündel wieder auf und kam in das angränzende Bycoming County. Dort verlebte er unter einer deutschen religiösen Sekte mehrere Jahre recht ruhig und zufrieden und zeichnete sich aus als ein geschickter Arzt und Menschenfreund. In der Zeit seiner Anwesenheit in Amerika wurden in Deutschland die Anklagen gegen ihn durch Vertrieb seiner Verwandten und Freunde, die ihn unschuldig wußten, gerichtlich untersucht und er als unschuldig erklärt. Hier von benachrichtigt und von seinen Freunden eingeladen, wieder nach Hause zu kommen, folgte er der Einladung, und wer wollte dem Mann nicht selber Glück zu seiner Rückreise wünschen, welcher ohne seine Schuld eine solche fehlerhafte Erziehung erhalten hatte.

E i n h e i m i s c h e s.

— (Stuttgart, 15. Juni.) Gestern früh traf Se. A. Hoheit der Kronprinz von Württemberg von seiner Reise nach Wien und Berlin in erwünschtem Wohlseyn hier ein, nachdem Prinz Peter von Oldenburg, der sich einige Tage hier verweilt hatte, zwei Tage zuvor wieder abgereist war. Gutunterrichtete ziehen die von dem „Journal de Francfort“ mit vieler Bestimmtheit gegebene Nachricht hinsichtlich der Verlobung des Kronprinzen in Zweifel.

(F. J.)

— (Stuttgart, 10. Juni.) An dem 24. dieses Monats wird hier von Seiten der Buchdruckerei angehörigen, deren Zahl dermalen weit über 500 beträgt, ein Fest begangen, nämlich der Jahrestag der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, welche hier bekanntlich im Jahre 1840 mit ungewöhnlichem Glanze begangen und wo beschlossen wurde, daß der Jahrestag dieser Feier immer die hiesigen Druckereiangehörigen zu fröhlichem Vereine versammeln solle. Dies Mal soll die Feier auf dem bekannten, so wunderschön gelegenen Lustschlosse des Herzogs Karl, Solitude genannt, begangen und die große Festsfahne vorangetragen werden. Die ganze Musik des kürzlich erst von Esslingen hier eingerückten 4. Reiterregiments wird mit ausziehen und zu dem Mahle und nachherigen Tanz das Ihrige erheiternd beitragen.

— (Stuttgart, 12. Juni.) Unserer Polizei ist es vor einiger Zeit gelungen, eine Bande von Betrügern aufzuheben, die es sich zum Geschäft machten, Kapitalisten durch falsche Pfandscheine und Urkunden auf acht großstädtische Weise um bedeutende Summen zu pressen. Diese Industrieritter, die in Esslingen in Kriminaluntersuchung sitzen, haben, wie es scheint, die weitverzweigtesten Verbindungen gehabt und es scheint immer mehr, daß die vielen seit einiger Zeit begangenen Verbrechen dieser Art mehr oder minder unter sich im Zusammenhang standen. Einer dieser Edelknaben kam vor einiger Zeit nach Stuttgart, mit einem scheinbar guten Pfandschein versehen, und wollte bei einem Kapitalisten eine bedeutende Summe erheben; durch Vorgänge vorsichtig gemacht, wo Gelder zum Theil ganz, zum Theil in Abschlagssummen ausgezahlt waren, als sich die Unächtheit der alle Merkmale der Richtigkeit an sich tragenden Urkunden herausstellte, beschied der Kapitalist den Geldsuchenden auf eine spätere Zeit, um mittlerweile selbst an die Orts- und Pfandbehörde schreiben und sich von der Aechtheit der Urkunde überzeugen zu können. Der Schuldner machte keinen Anstand und ging. Der Kapitalist schrieb, erhielt auch richtig die Antwort vom Ortsschultheißen mit dem Gemeindefiegel und wollte schon das Geld auszahlen, als ein Zufall die Prellerei verrieth. Der Betrüger ließ sich nicht wieder sehen. Die Sache war aber so zugegangen: das Ortssiegel war ächt und hatte er sich dieses auf Schleichwegen zu verschaffen gewußt, die Unterschrift des Schultheißen aber täuschend nachgemacht, weshalb das Oberamt den Pfandschein bestätigt hatte. Der später von dem Kapitalisten geschriebene Brief war dem Schultheißen nie zugekommen, sondern von der Amtsbötin einer Anverwandten des Betrügers diesem ausgeliefert und von ihm beantwortet worden. Schlimmer erging es andern Kapitalisten und es sollte dieser Tage einer der Gauner, der Geld auf solche Weise erhoben und vergraben hatte, dieß zu konstatiren, an den Ort ab-

geführt werden, wo das Geld liegt, damit der Schatz in seiner Gegenwart gehoben werde. Das mochte indes nicht in seiner Absicht liegen und er hätte lieber das Geld allein erhoben. Auf das Rathhaus zu Esslingen zur Abführung gebracht, erlah er einen Augenblick, wo er entweichen konnte und entflo; es ward jedoch noch zeitig genug bemerkt und noch ehe er die Stadt verlassen hatte, ward er, schon in die Nähe des Thors gelangt, ergriffen und gut verwahrt. Ein Anderer, ohne Zweifel auch von dieser Sippenschaft, ein Scribent, lebte herrlich und in Freuden in Ulm, ging aber, als er Verdacht erregte, weiter nach Augsburg, wo er aber von der dortigen Polizei und einem nachgefolgten Ulmer Polizei-Agenten ergriffen und zurückgebracht wurde in's Land, wo nun Alle ihrer Strafe entgegen sehen.

— Der Turnverein in Reutlingen beabsichtigt, im kommenden September ein Turnfest abzuhalten, und ladet freundschaftlichst alle zum Besuche Lusttragenden ein, sich an Turnlehrer W. Fischer dort zu wenden. Zugleich spricht der Verein den Wunsch aus, daß jährlich, um demselben mehr Bedeutung zu geben, in Württemberg nur ein Turnfest gefeiert werden möchte.

— Das am letzten Samstag ausgebrochene Gewitter hat in Heuchlingen, D.A. Neckarjulum, Mauern eingerissen und ist das Wasser dem dortigen Müller von der Steige herab stromweise in die Mühle gelaufen. In Gundelsheim flüchteten sich vier auf dem Felde arbeitende Männer unter einen Baum, in welchen der Blitz schlug, einer davon, welcher eine Haue auf der Achsel trug, war gleich todt, der andere zunächststehende wurde vom Blitz in der Art gestreift, daß er mit einigen schwarzen Malen davon kam und die übrigen zwei blieben unversehrt. Aehnliche Nachrichten über Verwüstungen kommen auch aus Dethringen, Hall etc.

— (Esslingen, A. Bez. Neresheim, den 13. Juni.) Heute Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr brach dahier in dem Hause eines armen Schneiders, während er mit seiner Familie beim Mittagstische saß, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß zwei Kühe im Stalle nicht gerettet werden konnten, und daß trotz der augenblicklichen Hülfe in weniger als vier Stunden 33 Gebäude in Asche lagen.

— Aus Sülzbach, D. Amts Weinsberg, wird vom 14. Juni geschrieben: „Heute sind im hiesigen Kirchhofe die ersten blühenden Trauben zu sehen.“

Ursprüngliche Bestimmung des neuen Baues zu Backnang.

Daß derselbe zu einem fürstlichen Schlosse bestimmt war, aber nicht vollendet wurde, beweist folgende Stelle aus Sattler's Geschichte von Württemberg: „Uebrigens hatte anno 1594 diese Stadt nebst Bietigheim die Ehre, daß die Kanzlei wegen der Pest

zu Stuttgart dahin zum Theil verlegt worden und Herzog Friedrich ein fürstliches Schloß allda zu bauen angefangen, so aber nach seinem Absterben nicht zu Stande gekommen.“

R ä t h s e l.

(Ein Wort, in welchem mehr als 46 Wörter enthalten sind.)

Eisen, Schienen, Besen, Scheibe,
Ehe, siechen, Schneiden, Schein,
Sieben, scheiden, sehen, Seide,
Henne, heben, Bienen, Bein,
Senden, ebnen, Nische, neben,
Sehne, scheinen, nieseln, Reib,
Reide, Diebe, siedeln, eben,
Schieben, einen, enden, Eid. —

Wache nicht der zweiunddreißig
Wörter, die ich hier genannt,
Denn das Wort nennst du mir schwerlich,
Wo ich diese Wörter fand;
Doch ich kann darin noch finden
Diese Wörter: dehnen, nein,
Scheiben, bienen, Esche, schinden,
Diese hier: ich, bin, nie, dein;
Endlich süß' ich vier noch bei,
Das ist: Eis, bis, Schnee, und Ei.

Sieh', jetzt hab' ich sechsundvierzig
Deutsche Wörter dir genannt,
Die ich, lieber Leser, wahrlich
Einst in einem einz'gen fand:
Kannst du dieses Wort nun finden,
Um das Räthsel zu ergründen?

Ich, wie wird es mich ergötzen,
Wenn vielleicht du lange weißt,
Jene Laute zu versetzen,
Und an jedem Worte feilst!

Badnang. [Tanzmusik.] Am Johannis-



feiertag den 24. Juni ist bei Unterzeichnetem gut-besetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ergebenst einladet

G. Bischof
z. grünen Baum.

Badnang. [Zu verkaufen.] Ein altes, aber gut erhaltenes Klavier, das sich besonders für einen Anfänger eignen würde, hat um äußerst billigen Preis zu verkaufen
Lehrgehülfe Bed.



Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Badnang.

Naturalienpreise vom 18. Juni 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	12	12	58	12	48
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	—	5	47	5	40
„ Roggen . . .	10	8	9	45	9	36
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	10	40	10	36	10	32
„ Gerste . . .	8	48	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	54	5	43	5	36
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	22	—	—	—	—

Brottare.

8 Pfund gutes Kernbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . 6 Loth 2 Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	8	fr.
„ Rindfleisch gemästetes	7	—
„ Rindfleisch ungemästetes	6	—
„ Kuhfleisch gemästetes	5	—
„ Kalbfleisch	6	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes	8	—
„ Schweinefleisch abgezogenes	7	—
„ Hammelfleisch gemästetes	—	—
„ Hammelfleisch geringeres	—	—

Seilbrunn.

Fruchtpreise vom 14. Juni 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	—	12	22	12	—
„ Dinkel	5	42	5	33	5	24
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	13	6	13	2	12	—
„ Korn	8	48	—	—	—	—
„ Gersten	8	12	8	5	8	—
„ Haber	5	50	5	36	5	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 50.

Dienstag den 24. Juni

1845.

Der 24. und 25. Juni 1804 waren verhängnißvolle Tage für Viele, die der Verschwörung gegen Napoleon überwiesen wurden. Die Vornehmsten darunter waren: Moreau, Georges und Pichegru. Moreau mußte am 24. Juni nach Amerika wandern; Georges wurde am 25. Juni nebst elf Andern öffentlich hingerichtet. Acht der Verschwornen wurden begnadigt. Pichegru hatte sich vorher im Gefängnisse ermordet, um der Schmach öffentlicher Hinrichtung zu entgehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Dieselben werden an rechtzeitige Einwendung der Gemeinde- und Stiftungsetats von 1845/6 unter dem Anfügen erinnert, daß bei deren Entwerfung auch die bei dem letzten Rugggericht und der Rechnungsabhör ertheilten, auf den Etat Einfluß habenden Rezeffe, sowie die zur Grundstockergänzung oder Schuldenentilgung getroffenen Anordnungen gehörig zu beachten, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben aber besonders zu erläutern sind.

Von selbst versteht es sich, daß auch für die Schulgemeinden und Gemeindeparzellen, welche für örtliche Zwecke eine eigene Rechnung führen, gleichfalls Etats vorgelegt werden müssen.

Hinsichtlich der Schulfonds wird auf den Normalerlaß vom 15. Dezember 1843 (Murrthalbote Nr. 101) verwiesen.

Die sämtlichen Etats sind in gedoppelter Ausfertigung vorzulegen, und wird im Uebrigen Pünktlichkeit bei der Entwerfung derselben nachdrücklich empfohlen.

Den 23. Juni 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Badnang. [Aufforderung an Hundebesitzer.] Sämtliche hiesigen Hundebesitzer haben innerhalb 8 Tagen, vom 17. Juni 1845 an gerechnet, ihre Hunde Behufs der Besteuerung bei der unterfertigten Stelle anzumelden. Wer diese Anmeldung unterläßt, hat als Strafe die Entrichtung des vierfachen Betrags der schuldigen Abgabe zu erwarten.
Den 16. Juni 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Wurster von hier, welcher ein Frachtfuhrwerk gegründet hat und damit Fahrten nach Stuttgart über Ludwigsburg, auch nach Hall verbindet, wird hiermit amtlich bezeugt, daß er unterm 6. Mai d. J. zur Sicherheit aller derer, die sich in eine Geschäftsverbindung mit ihm einlassen wollen, eine gerichtliche Kaution durch Unterpänder im Betrage von

Zweihundert Gulden eingelegt habe, an welche sich die etwa in Verlust kommenden Geschäftsfreunde zu halten befugt sind.
Den 19. Juni 1845.

Stadtrath.
Vorstand Heinrich.

Murrhardt. [Kaution des Frachtfahrers Michael Wurster.] Dem Michael